



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

111 (7.3.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-357100](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-357100)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in weiteren Bezugsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.—, zuzüglich Zustelgebühren. — Kiosksellen: Wetzlarstraße 4, Kronprinzenstraße 42, Schwelingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, No. Reichstraße 4, Fo. Hauptstraße 63, W. Oppauer Straße 8, So. Sülzenstraße 1. — Verlagspreis: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 34851
Postfach-Routen: Rheinische Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remagell Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenheft RM. — 40 die 10 mm breite Colonnenzeile; im Beilagenheft RM. 6.— die 70 mm breite Zeile. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabat nach Tarif. — Für das Drucken von Anzeigen in bestimmten Aufträgen, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gebühr. — Geschäftsbüro Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Samstag, 7. März 1931

142. Jahrgang — Nr. 111

Kulturpolitische Debatte im Reichstag

Der Reichsinnenminister erklärt nochmals, daß die Regierung gegen alle Gewalttätigkeiten durchaus gewappnet sei

Das Ende einer Legende

Draftbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 7. März.

Die Aussprache über den Innenminister hat sich auch nach dem vierten Tag hingezogen. Man kann es sich denken, in aller Gemäßlichkeit zu beenden, da die Aussprache mit ihren Arbeiten im Rückland sind. Auch gestern lag das Hauptgewicht auf kulturpolitischem Gebiete. In selbstverständlicher Einmütigkeit haben die bürgerlichen Parteien die den deutschen Volkswirtschaften angelegentlichste Gegenoffensive des Innenministers begrüßt und zu unterstützen versprochen. Der Abg. Schlangel-Schönningers von der Landvolkpartei richtete den dringenden Appell an Dr. Brüning, nun aber auch seinen Tag zu veräumen und die verhänglichen Maßnahmen gegen die kirchenfeindliche Propaganda der Kommunisten unverzüglich anzuwenden. Sehr richtig kennzeichnete er die im Grunde viel weiter gehenden Ziele dieser Propaganda, hinter der sich

ein Angriff der russischen Politik auf Deutschland verbirgt. Im übrigen bedauerte der ehemalige Reichsminister, daß die Rechte es dem Landvolk allein überlassen habe, die Ende der Opposition zu vertreten.

Man wird Schlangel-Schönningers gerne einräumen, daß die Zeit, wie er das tat, von dem Gesicht der Verantwortung getragen war. Auch Dr. Brüning hat sich erneut an der Aussprache beteiligt, erklärte er. Ja, er erklärte darüber hinaus, daß er den Verteilungsmaßnahmen Schlangel-Schönningers zu einem guten Teil beipflichten könne. Auf den Vorfall, daß er die Lage in Deutschland vielleicht doch zu optimistisch beurteilt,

versicherte der Minister nochmals, daß die Regierung gegen alle Gewalttätigkeiten durchaus gewappnet sei. Auf das Entschiedenste beharrt er, daß zur Stunde auch nur mit einem Aufbruch zum Recht von der Möglichkeit eines Bürgerkrieges gesprochen werden dürfe.

Tot mag nur — wir hoffen es alle — antreffen, über die Gefahr, die in diesem Spiel mit dem Feuer liegt, dem man zur Rechten wie zur Linken gleichermassen schließt, sollte doch nicht unterschätzt werden. Ein erschütterliches Intermezzo bei der Auseinandersetzung des Zentrumspartei, Schlangel mit dem Wirtschaftspartei Schlangel, der sich schon länger behauptet hatte, daß Zeit und Wut in einer kolner Schlichterei zu mäßigem billigen Kosten zu erhalten seien. Schlangel, der telegraphisch Entschuldigungen eingegossen hatte, widerlegte unter heftiger Deutlichkeit des Tones die Legende vom spontanen Schlangel, die sich daraufhin zu einem höchst kläglichen Rücktritt genötigt sah. Nach längerer Aussprache, an der sich auch die Damen reger beteiligten, wurde das kommunalistische Mißtrauensvotum gegen Dr. Brüning, wie vorangehend war, abgelehnt.

Die Bestimmungen über die einzelnen Positionen des Etats

sofort sich fundieren hat, da es sich immer wieder als notwendig erwies, das Stimmverhältnis durch Gesamtprüfung feststellen zu lassen. Augenommen wurde u. a. der sozialdemokratische Antrag, wonach der Reichstag das Verbot des Marxismus nicht für begründet hält und von der Regierung erwartet, daß sie eine Prüfung des Verhältnisses beschleunigt, wenn dieser durch den Gesetzgeber erneut vorgelegt werden sollte. Dieser Antrag wurde nicht nur von den Sozialdemokraten und Kommunisten, sondern auch von der Staatspartei unterstützt. Wie schon in den Ausschüssen, übernahmen auch hier im Plenum Sozialdemokraten und Kommunisten gemeinsam wiederholt die bürgerlichen Parteien. Auf diese Weise kam leider auch ein Antrag der Deutschen Volkspartei zu Fall, der die Regierung ersuchte, Maßnahmen zu ergreifen, um die Verlegung der „Internationalen der Arbeiter“ von Moskau nach Berlin zu verhindern. Derselbe sozialdemokratische Antrag wurde ebenfalls durch einen Antrag zur Annullierung der Reichsregierung abgelehnt. Die Regelung der Steuererhaltung verlangte die Landvolkpartei auf Straßburger Forderung. Die von der Nationalsozialistischen und Kommunisten beilegen, wurden ohne Aussprache dem Gesamtministerium übergeben.

Brüning als Vorbild für England

Draftbericht unseres Londoner Büros
London, 7. März.

Die politischen Veränderungen, die in den letzten Wochen in Deutschland vor sich gegangen sind, haben einen starken Eindruck auf die englische Öffentlichkeit gemacht. Blickt man heute zurück auf die Panikstimmung, mit der die Ergebnisse der Reichstagswahlen vom September vorigen Jahres hier aufgenommen wurden, dann wird der ganze Umfang der Veränderung klar, die inzwischen eingetreten ist. Die Wiederkehr des Vertrauens in Deutschland, die u. a. in der heiligen Karabesehlung der deutschen Anleihen an der Londoner Börse Ausdruck findet, stellt

eine glänzende außenpolitische Rechtfertigung für die Politik der Regierung Brüning

dar. Wie sich die großen Veränderungen in den Augen englischer Liberaler widerspiegeln, zeigt ein

Internationale Abwehr des russischen Dumpings?

London, 7. März.

Die Erhöhung des deutschen Roggenzolles findet hier große Beachtung und wird als politische Maßnahme gegen das sowjetrussische Dumping betrachtet. Der Daily Telegraph stellt mit Befriedigung fest, daß Deutschland sich nunmehr Frankreich, Belgien, Kanada und den Vereinigten Staaten in der Errichtung wirksamer Verteidigungsmaßnahmen gegenüber dem russischen Wirtschaftskrieg angeschlossen habe. Das Blatt erklärt weiter, der Versuch, den deutschen Markt mit russischem Roggen zu überschwemmen, den die Russen in Holland gesammelt hätten, sei erfolgreich abgewehrt worden. Es sei jetzt, das ist die englische Regierung ein Beispiel nehmen.

Dies ist auch die Ansicht der „Times“, die zu gemeinsamer Aktion der westlichen Mächte gegen die sowjetrussische Dumpingoffensive aufruft. Gegen die wirtschaftliche monopolistische Organisation des Sowjetexports seien die privaten wirtschaftlichen Organisationen der westlichen Länder ebenso einmütig wie Vorkämpfer gegenüber einem großen Monopolkrieg. Die einzige Rettung liege in

interessanter Beitrag der „New Chronicle“, in dem es heißt, es sei ein Glück für Deutschland und für ganz Europa, daß das Völkertum nach seinen vorübergehenden Triumpfen in den Hintergrund getreten sei. Es sei nunmehr ganz klar, daß in Deutschland keine Diktatur nach dem italienischen oder russischen Muster möglich sei. In England, wo wie in vielen anderen Staaten mit der Einleitung einer Diktatur gespielt werde, sei dieser deutsche Beweis außerordentlich wertvoll und heilsam. „Deutschland hat England gezeigt“, so schreibt das Blatt, „daß ein fähiger, aufrechter und harter Kanzler, der das Vertrauen der Unternehmer und Arbeiter gleichermaßen genießt, sein Land durch eine höhere Wirtschaftskraft leiten kann. Der Triumph der Führerschaft des Reichskanzlers Brüning sollte der englischen Regierung als Vorbild und Ermunterung dienen.“

Steuerfragen in den Ausschüssen

Draftbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 6. März.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde vom Reichsfinanzminister erklärt, daß die voranschreitenden Runderisungen von 12 Millionen Mark bei der Reduzierung der Reichsfinanzverwaltung und Reichsorganisationsverwaltung je 5 Millionen A. einzusparen. Von diesem Betrag sei das Reichsfinanzministerium erst nachträglich nachträglich worden. Die Auswertung des Beschlusses des Reichstags ist sehr kurz die personale Zusammenlegung und dem Geschäftsbereich der Versorgungsverwaltung und werde auch zum Vorteil der Kriegsbekämpften und Kriegsinvaliden ausfallen. In der Abklärung wurden alle Einzelpositionen, die das Versorgungswesen betreffen, angenommen. Am Montag werden die Beratungen über den Haushalt des Reichsfinanzministeriums beginnen. Für diese Beratungen sind Montag, Dienstag und Mittwoch in Aussicht genommen. Im Anschluß daran werden die restlichen Etats, nämlich der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung und der Reichspost, behandelt werden. Im Steuerantrag des Reichstags wurde der Wechseltarif zur

Steuerfragen in den Ausschüssen

voll mit dem 1. April 1931 in Kraft und mit dem 1. April 1932 außer Kraft treten.

Schließlich nahm der Ausschuß eine Resolution an, wonach die Reichsregierung ersucht wird, rechtzeitig den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, nach dem die Einnahmen aus der Erhöhung des Zinseszolls, der Einführung des Benzinzolls und der Ausgleichtsteuer auf Mineralöle (Reichsrecht vom 15. April 1930) sowie der Sondersteuer für die Zigaretten, mit Wirkung vom 1. April 1932 für die Zwecke der öffentlichen Wegeunterhaltung zu verwenden und nach dem für die Verteilung des Aufkommens aus der Kraftfahrzeugsteuer geltenden Schlüssel an die Länder abzuführen sind.

Die Kraftfahrzeugsteuer ist vom 1. April 1932 ab unter Verwendung der den Ländern gemäß den vorstehenden Sätzen zuzuführenden neuen Werts zu legen.

Brüning's Verhandlungen mit den Sozialdemokraten

Draftbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 7. März.

In den Verhandlungen der Regierung mit den Sozialdemokraten ist auch am Freitag kein Fortschritt erzielt worden. Auf den Vorschlag des Kanzlers hin wolle die sozialdemokratische Unterhändler zunächst mit den ausländischen Reformministern Delor und Steegerwald die verschiedenen Forderungen besprechen, die sie auf steuerlichem und sozialpolitischem Gebiete erhoben haben. Der Kanzler hat Herrn Dr. Breitfeld in einer kurzen Aussprache nochmals bedeutet, daß von einem Verzicht auf die Panzerkreuzersteuer nicht die Rede sein könne. Der Reichsfinanzminister Redner wird bei der am Montag beginnenden Beratung seines Haushalts im Ausschuß diesen Standpunkt mit aller Entschiedenheit vertreten.

Der Weg zum Mittelmeer-Rotarno

Draftbericht unseres Pariser Büros

Von gut unterrichteter französischer Seite werden mir über die weiteren diplomatischen Entwicklungsmöglichkeiten der englisch-italienisch-französischen Verhandlungen folgende Mitteilungen gemacht:

Der Abschluß der Flottenvereinbarung, die bis zum Jahre 1933 eine sichere Grundlage für die Regelung des Rüstungsverhältnisses zwischen Frankreich und Italien einerseits, und zwischen Frankreich und England andererseits geschaffen hat, brachte die Lösung der politischen Probleme von den maritimen Zustände. Frankreich begab sich auf den Weg einer getrennten Aussprache über die Aspirationen Italiens. Nachdem es sich aus tatsächlichen Gründen geweigert hatte, die Probleme der allgemeinen Politik von der Seerüstungsfrage zu trennen, erklärte es sich, unter englischem Einfluß, zur Vereinigung der maritimen Unstimmigkeiten bereit und stellte es Italien anheim, die Unterhandlung der politischen Kräfteverteilung, sowie die kolonialen Aussprache Italiens im weiteren Verlauf der diplomatischen Verhandlungen ins Auge zu fassen. Die Einigung über die Flottenfragen im westlichen Mittelmeerbedeutet schaltete einen unkritischen Punkt aus. Frankreich kann jetzt mit Italien — unter englischer Ägide — das Gesamtproblem der Beziehungen angehen. Die Besprechungen Henderson mit Mussolini gewähren die Aussicht, daß sich Rom mit der Durchführung einer langwierigen Auseinandersetzung über die Grundfragen der süd-europäischen Politik und über die nordafrikanischen Interessenfragen einverstanden erklären wird.

Der nächste Gegenstand einer französisch-italienischen Aussprache wird das tunesische Statut sein. Frankreich ist bereit, die während des Krieges getroffenen Maßnahmen in Tunis abzuschaffen, das heißt, die Konfiskationen Italiens in diesem französischen Schutzbereich wieder vollkommen herzustellen. Da die maritimen Sicherungen Frankreichs, die Verbindungen mit den nordafrikanischen Besitzungen, die Heranziehung von fertigen Contingenten ins Mutterland gewährleistet, so liegt keine weitere Veranlassung mehr vor, den italienischen Seefahrern in Tunis ihre nationalen Rechte vorzuenthalten. Die bevorstehende Welle des Präsidenten der Republik nach Tunis wird wahrscheinlich den Kontakt zu einer Verhandlung zwischen Frankreich und Italien des tunesischen Statut betreffend, bilden. Die zweite, Italien sehr interessierende Frage, die Ausdehnung des Tripolis nach dem Süden, wird sich im Rahmen einer wirtschaftlich- und finanzpolitischen Einigung erörtern lassen. Was will Italien? Die Verbindung mit dem afrikanischen Hinterland, die Verkehrsmöglichkeit bis zum Tschadsee, Frankreich verfolgt das gleiche Ziel. Was will Italien? Es wäre möglich, die italienischen Wirtschaftskräfte voranzutreiben und gleichzeitig ein französisch-italienisches Abkommen zu schließen, in dem die italienischen Expansionswünsche hinreichende Berücksichtigung finden können.

Die Mandatfrage in den Mittelmeer der Aussprache zu stellen, ist praktisch unmöglich. Dieses Thema gehört nach Genf. Würde es außerhalb der Völkerbundpolitik angeschlossen, so hätten andere Staaten, vor allem Deutschland, das Recht, dagegen zu protestieren. Das gilt auch von territorialen Änderungen des Reichslandes in Nordafrika. Frankreich befindet sich nicht in der Lage, Gebietsabtretungen zugunsten Italiens vorzunehmen, es ist sich aber bereit, die italienischen Wünsche und die Berücksichtigung italienischer Lebensnotwendigkeiten unter wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten zu prüfen.

Mit diesen durch die französische Diplomatie erzielten und voranschreitend sehr bald in Gang gebrachten Verhandlungen verknüpft sich das Problem, wie Italien und Frankreich zu einer gemeinschaftlichen Auffassung der Europa-politik gelangen können. Nach französischer Ansicht liegt die Lösung des Problems, wenn ein die Mittelmeerinteressen Englands, Italiens und Frankreichs umschließendes Mittelmeer-Rotarno zu handhaben. Das Verhältnis zwischen Italien und Südwesten, dem Mitglied der kleinen Entente, bedarf einer rechtlichen Klärung. Die Verpflichtungen Frankreichs gegenüber Südwesten umfassen auch die Hilfe von der Seeheraus, also die Versorgung

über Soloniti. Solange der Ausgleich zwischen Belgrad und Rom nicht erzielt, läßt sich Frankreich gezwungen, seine moralischen Verbindungen im Sinne einer Sicherung der Verbindungen mit Soloniti zu treffen. Italien würde sich unter gewissen Bedingungen mit Frankreich und mit England dahin einverstanden erklären, daß die Mittelverteilung im östlichen Mittelmeergebiet den politischen Beziehungen Frankreichs zu Süditalien und Rumänien entspreche. Daraus ergibt sich aber der Zusammenhang eines Mittelmeerlocarums mit der europäischen Politik Frankreichs und Italiens. Die französische Diplomatie hält das clappernetzartige System für das beste. Deshalb richtet sich ihr Augenmerk zuerst auf die Verständigung über die italienischen Wünsche in Nordafrika. Dann kommt die Idee des Mittelmeer-locarums gmeinschaftlich mit den interessierten Staaten der kleinen Entente unterzucht werden. Es sei betont, daß dieses Problem nicht in den Arbeitskreis des europäischen Studienausschusses gehört. Der Völkerbund würde die Vermittlung eines solchen Pactes in Form einer vollenommenen Tatsache erlösen und die Eintragung des Pactes in die Register des Völkerbundsekretariats würde die Vereinbarung rechtskräftig gestalten, wie das auch bezüglich des Locarno-Vertrages geschehen ist. England hat seine Bestrebungen umgekehrt. Es verfolgt eine unabänderliche Politik, die sich darauf richtet, das Verhältnis zwischen Frankreich und Italien im Mittelmeer und im nordafrikanischen Gebiete günstig zu gestalten, aber auch den Parallelismus in der Europapolitik herbeizuführen. England bleibt auch unter der Arbeiterregierung ein Garant des Verfallens des Locarno-Vertrages; es läßt keinen Zweifel, daß unter den früheren alliierten Staaten einsehen und das Vertragslocherung gefährden könnten, beizulegen. Zwischen Italien und Frankreich besteht es sich als Freundschaft ein.

Die Aussichten, mit Italien noch im Laufe des Jahres ein Arrangement über nordafrikanische Fragen zu erzielen, sehen düster aus. Fl.

Die Deutschnationalen und Corarno
Telegraphische Meldung
Berlin, 6. März.

Die Blätter bringen ausführliche Einzelheiten aus einem Schreiben des Grafen Beckers an Minister Schiele, das sich mit den Vorgängen beim Abschluß des Corarno-Vertrages beschäftigt und das Minister Schiele seinem Schreiben an den Abg. von Freytag-Koringhoven beigefügt hat. Graf Becker schildert in seinem Schreiben, das morgen veröffentlicht werden soll, die Ereignisse, die 1928 zum Auscheiden der Deutschnationalen führten. Er gibt einen Überblick der deutschnationalen Reaktion wieder, wonach die Zustimmung zu einem Eintritt in den Völkerbund und dem Abschluß von „Zwischen- und Schiedsverträgen“ von bestimmten Voraussetzungen abhängig gemacht wurde, die wie Graf Becker feststellt, Reichsminister Schiele innerhalb des damaligen Kabinetts absolut durchgesetzt hat.

Graf Becker weist weiter darauf hin, daß Reichskanzler Brücker und Außenminister Stresemann rein von sich aus für ihre eigene Person die vorläufigen Abmachungen von Corarno paraphiert haben. Als Chancen dafür seien gegeben gewesen, daß vor der endgültigen Unterzeichnung die Rückwirkungen im Sinne der Radikalisierung abzuwartet werden sollten. Statt daß aber die Deutschnationalen nun auf volle Einhaltung aller Versprechungen gedrängt und diese Sicherheiten durchgesetzt hätten, schloß sich fünf Minuten vor 12 aus dem Kabinett ausgedrückt, daß dadurch ganz an die Linksparteien Übergang wurde.

Graf Becker macht den Deutschnationalen indirekt den Vorwurf, durch ihr Verhalten an dem nunmehr erfolgten Eintritt in den Völkerbund unter unangenehmen Bedingungen und an den gesamten Vorkommnissen mitteilhaftig zu sein.

Chopin-Abend Otto Hof

Wir müssen weit im Bunde unserer Erinnerungen zurückblättern, ehe wir ein Analoges in dieser des normalen Rahmens eines Konzertabends weit übersteigenden Gaudigung an Chopin finden. Selbst ein so großer Chopin-Spieler wie der Auslandsführer Leopold Godowsky, dessen Klavierabende an unseren Bühnen und nachfolgenden Erinnerungen zählen und den die auf den Wangen ihres Vorgesetzten mit Recht bewährte Wiener Akademie als Lehrer der Klavier-Virtuositäten zu stellen vermag, — wie sie auch schon vor ihrer Verschauung als auch privaten Kreisen erhaltene Intimität sich mit Recht höchsten Ansehens erfreute, nicht zuletzt dank ihrer Diabellin, der auch Otto Hof sich beugen mußte — selbst Godowsky, der in seinen Abenden Chopin einen großen Raum einnahm, hat meines Wissens nur einmal ein Konzert ausschließlich mit Chopinischen Werken bestritten, unter denen als Welterfolge die beiden Sonaten glänzten.

Die hochgewordene Erinnerung machte ihre Rechte geltend, als wir die Vortragssfolge betrachteten, die im Otto Hof als Aufgabe gestellt hatte. Ganzheit demütigste der als vorzüglicher Virtuose bekannte Hochdeutscher Pianist schon rein äußerlich betrachtet eine Mißempfindung, indem er sich weder zwischen noch nach den Sonaten eine Erholung in dem Sinne gönnte, daß er dazwischen ein letztes gewogenes Wort etwa eines Walter oder eine der verlegenden Magaritas gesprochen hätte. Man konnte sich der Befürchtung hingeben, daß unter dem vielen, was hier schon rein quantitativ geboten wurde, die Qualität, die höchste Ausarbeitung zu kurz kommen könnte. Aber auch diese Befürchtung wurde dank der außerordentlichen Leistungsfähigkeit des Konzertgebers Lügen gestraft.

Für die Feinsinnigkeit eines Chopin-Spielers, für sein Vermögen, sich in die geistlichen Schwüngen der Chopinischen Phrasen einzulassen, bilden den höchsten Maßstab die Mittelstücke der beiden Sonaten. Hier, vor diesen feinsten Ergüssen, die an Unmittelbarkeit den vorzüglichsten Rhythmus in sich aufnehmen, hat jede rein technische Ambition zu verkümmern. Hier steht sich wie selbst ein Geist zum an-

Der englische Friedensschluß mit Indien

Drahtung aus Londoner Vertreters
London, 6. März.

Mit außerordentlicher Erleichterung hat die englische Öffentlichkeit den Friedensschluß mit Indien aufgenommen. Während Lord Irwin noch in Delhi mit Gandhi verhandelte, gab es hier heftige Stimmen, die von einer Preisgabe englischer Würde sprachen. Jetzt, nachdem der höchst befriedigende Inhalt des Übereinkommens bekannt geworden ist, sprechen sich nun noch die unentwegten Feinde Lord Irwins, die seit langem für eine Politik der harten Hand in Indien Propaganda gemacht haben und die Friedensbemühungen der britisch-indischen Regierung als schwächliche Niederlage bezeichnen. Diese Kreise sind jedoch durch den guten Eindruck des Friedensabkommens ihres Einflusses beraubt worden.

Für die vorherrschende Auffassung ist ein Artikel der „Times“ charakteristisch.

In dem es heißt, das Ergebnis der Friedensgesprächen von Delhi sei noch beschleunigender, als die Übermittlungen der letzten Tage erwarten ließen. Es seien weder von englischer noch von indischer Seite irgend ein wesentliches Element preisgegeben worden. Gegenüber dem Verprechen, daß die Gewaltbewegung aufhören würde und daß die Kongresspartei mit der Regierung auf versöhnlichem Wege zusammenarbeiten werde, seien die Zusicherungen von englischer Seite verhältnismäßig unwichtig. Das Entscheidende sei, daß der Friede in Indien wieder hergestellt, und der Weg zu versöhnlicher politischer Entwicklung freigelegt worden sei. Jedenfalls könne jetzt keine Rede mehr davon sein, daß die Nationalbewegung die in der Londoner Konferenz festgelegten Grundlinien der künftigen politischen Reformen in Indien als Springbrett für neue Forderungen benutzte. Die allgemeinen Grundzüge der round table-Konferenz seien anerkannt worden und Gandhi werde mit dem Nationalkongress nunmehr an der wichtigen Arbeit teilnehmen, den großen indischen Reformplan in seinen Einzelheiten auszuarbeiten.

Die Separatistenverhaftungen in der Pfalz

Die in der Pfalz verhafteten Separatisten sind trotz den gegen sie gerichteten schweren Verdachtsgründen bekanntlich bis auf einen wieder freigelassen worden. Das hat allgemeine Verwunderung erregt und in der Pfalz hat man geäußert, daß Berliner politische Stellen bei dieser Freilassung mitgewirkt hätten. Man ist u. a. darauf gekommen, weil in der „Deutschen Republik“, die Herr Dr. Josef Wirth einst begründet hat und der er wohl noch heute nahesteht, ein wertvoller Artikel zu lesen gewesen ist, der den Versuch machte, die ganze Angelegenheit an bagatelisieren. In dem Aufsatz ist vor allem der angebliche Schaden gechildert worden, der durch diesen „unfreundlichen Akt gegen Frankreich“ anverrichtet wäre. Daran schloß sich die Aufforderung an das Auswärtige Amt, doch wohl einzuschreiten. In diesen Artikel der „Deutschen Republik“ hat der „Saarbrücker Anzeiger“ angeknüpft. Das Saarbrücker Blatt führte u. a. aus:

Es sei zu richtig, daß Madame Dutree, sozusagen das geistige Zentrum der Separatistenzentrale, eine Aktive Soloniti sei und daß dieser immerhin Grund hätte, unwirksam zu werden, wenn man die Freunde seiner Richtig verhalte und vor den Radikalschlepp. Am Ende sei es doch auch kein gerade freundlicher Akt, wenn er seiner Richtig die erforderlichen amtlichen Gelder verschafft. Der „Saarbrücker Anzeiger“ hat seine Betrachtungen

mit folgenden drei Fragen geschlossen:

1. Steht die Freilassung der Separatisten, die sich offenbar nicht mit der Auffassung des Reichsgerichts in Leipzig deckt, in Zusammenhang mit dem wenige Tage vorher erschienenen Artikel in einer Zeitschrift,

Ueber den Boykott ausländischer Waren

bemerken die „Times“, daß es zwar notwendig gewesen sei, in dieser Frage einige Einschränkungen zu machen, das aber in der Praxis nur noch eine inoffizielle Propaganda für die Verwendung indischer Waren erlaubt sei. Diese habe die gleiche Form anzunehmen, wie andere Länder sie schon durchgeführt hätten. Einschränkungsbemerkungen von Kaufleuten oder von Konsuln werden nicht erlaubt sein. Damit solle auch der eigentliche Boykott gegen ausländische Waren.

In parlamentarischen Kreisen wurde der Friedensvertrag, der gestern vom Staatssekretär für Indien verlesen wurde, ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen. Zahlreiche Parlamentarier äußerten die Hoffnung, daß der Friedensvertrag ein Wandel vollbracht habe.

Austritt des Generalzahlmeisters

Drahtung aus Londoner Vertreters
London, 6. März.

Ein weiteres Mitglied der Regierung Macdonald hat seinen Austritt angekündigt. Es ist der Generalzahlmeister Lord Arnold, der seit langem als enger persönlicher Freund des Ministerpräsidenten Macdonald eine große Rolle hinter den Kulissen der Regierungspolitik gespielt hat. Lord Arnold gibt als Motiv für seinen Austritt aus dem Kabinett gesundheitliche Gründe an und es scheint kein Anlaß, daran zu zweifeln, da Lord Arnold in der Tat seit längerer Zeit kranklich war und im übrigen die sehr verlässliche Korrespondenz zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten ganz außerordentlich freundschaftlich gehalten ist. Immerhin wird der Verlust Lord Arnolds für die Regierung empfindlich sein. Da vor im Oberhaus ohnehin nicht übermäßig viel Anhänger besitzt und gerade durch den Tod Lord Russell einen weiteren Regierungsdirektor in der ersten Kammer verloren hat.

Die deutsche Industriendelegation in Veningrad

— Veningrad, 6. März. Die Delegation deutscher Industrieller ist aus Moskau kommend, hier eingetroffen. Sie wurde vom deutschen Generalkonsul und Vertretern des Gebiets-Wirtschaftsrats empfangen.

— Die Ernennung des Reichsfinanzrats Wever zum Dirigenten in der Oberabteilung ist, noch nicht endgültig. Einwände in dem Wever nur provisorisch mit den bisher von Herrn von Rolke wahrgenommenen Funktionen betraut worden.

Unfall des Schnellzuges Salsitz-Berlin

— Salsitz, 6. März. Der Schnellzug Salsitz-Berlin fuhr heute früh in der Station Dux mit einem Bruch zusammen. Zwei Wagen entgleisten. Der Lokführer, der noch schliefen, bemächtigte sich eine Panik. Jedoch trat Beruhigung ein, als man feststellte, daß ein höherer Unglück nicht eingetreten und niemand verletzt war.

Die deutsche Industriendelegation in Veningrad

— Veningrad, 6. März. Die Delegation deutscher Industrieller ist aus Moskau kommend, hier eingetroffen. Sie wurde vom deutschen Generalkonsul und Vertretern des Gebiets-Wirtschaftsrats empfangen.

— Die Ernennung des Reichsfinanzrats Wever zum Dirigenten in der Oberabteilung ist, noch nicht endgültig. Einwände in dem Wever nur provisorisch mit den bisher von Herrn von Rolke wahrgenommenen Funktionen betraut worden.

Neue deutsche Klaviermusik in der Gesellschaft für neue Musik

Man könnte analog der bekannten Gruppe der „Zehn“ in Paris von einem Berliner Kreis der „Zehn“ sprechen, wenn man — sich nur auf die letzten vorerwähnten Klaviermusik beschränkt — nach gewissen gemeinsamen Merkmalen suchen wollte. In diesen vorerwähnten Kreis der jungen Berliner Komponisten gehört Joseph Schick, der der Aufführung seiner Klaviermusik Nr. 2 persönlich beizuwohnt. Gemeinsam ist allen den vorerwähnten Autoren das Streben nach knapper Fassung, ferner (besonders bei Vulliamy weniger hervorstechend) eine lebendige Beherrschung aller Klangmöglichkeiten des Klaviers. Mit besonderer Vorliebe wird das Instrument in vorzüglicher Weise genutzt. Hier erweist sich der Vortragende als ein Meister, der durch die überreichende Linke gestützt.

Am ersten ist Max Tross eine einseitige Vielle in den Händen seiner Sonate erkennen, die sich als beachtenswertes Studienmaterial für virtuose Spieler darstellt. Abstrusität fesselt er scheint die Klaviermusik von Schick, einen fröhlichen Impuls vertritt die Suite von Paul Drexler. Mit Vulliamy bildeten vor Max Vulliamy vertreten, dessen Hauptstärke bisher die Kammermusik bildete. Neben Heinz Tieffen war mit vollem Recht auch Ernst Foh mit seinen Capriccioli vertreten, der Spiegelbild der verschiedenen Tönen mit einem fliegenschwimmigen Klavierstück amtielt.

Für die Wiedergabe aller Werke, die sich schon durch ihre abnorme technische Schwierigkeit an einen eng umgrenzten Kreis ganz vorzüglicher Spieler wenden, war in der Dopplung und Dreifachbegleitung Frau Paula Hoffmann. Besonders eine hervorragende Vertreterin gewonnen wurden, die mit nur aber verblüffendes technisches Können verfügt, sondern durch ihren lebhaften Impuls, musikalische Sicherheit und liebenswürdig eingehende Beschäftigung mit zeitgenössischen Werken als besonders qualifizierte Vertreterin der nicht ohne weiteres zu erreichenden modernen Klaviermusik erwies. Das nicht sehr zahlreiche Publikum erging sich eine gerne gemessene Stunde.

Die von dem Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seidie, mitgeteilt wird, hat heute seine politische Vernehmung stattgefunden. Es handelte sich dabei um das Ermittlungsverfahren wegen der angeblichen Beleidigung der republikanischen Staatsform durch den Aufruf zum Volksabstimm.

Das Ermittlungsverfahren erfolgt, wie Herr Seidie hervorhob, auf eine Anzeige der republikanischen Reichswehrbehörde, welche erklärte, daß der politische Vernehmung, der Stahlhelm sei kein staatsgefährdend gewesen, wie dies auch in den Erklärungen seiner Bundesführer bezeugt wurde. Eine Beleidigung der Staatsform liege ihm fern und habe ihm auch bei dem Aufruf zum Volksabstimm fern gelegen. Er müsse zugeben, daß der Stahlhelm in ihrer Gegnerlichkeit zur Vorbereitung des Reichstags besonders in Preußen liege. Es sei aber das Recht eines jeden Staatsbürgers, mit seinen Mitbürgern gegen eine solche Vorbereitung anzukämpfen. In diesem Sinne müsse man den Aufruf annehmen, der mit der Frage der Staatsform überhaupt nichts zu tun habe.

Stahlhelm und Staatsform
Telegraphische Meldung
München, 6. März

Die von dem Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seidie, mitgeteilt wird, hat heute seine politische Vernehmung stattgefunden. Es handelte sich dabei um das Ermittlungsverfahren wegen der angeblichen Beleidigung der republikanischen Staatsform durch den Aufruf zum Volksabstimm.

Das Ermittlungsverfahren erfolgt, wie Herr Seidie hervorhob, auf eine Anzeige der republikanischen Reichswehrbehörde, welche erklärte, daß der politische Vernehmung, der Stahlhelm sei kein staatsgefährdend gewesen, wie dies auch in den Erklärungen seiner Bundesführer bezeugt wurde. Eine Beleidigung der Staatsform liege ihm fern und habe ihm auch bei dem Aufruf zum Volksabstimm fern gelegen. Er müsse zugeben, daß der Stahlhelm in ihrer Gegnerlichkeit zur Vorbereitung des Reichstags besonders in Preußen liege. Es sei aber das Recht eines jeden Staatsbürgers, mit seinen Mitbürgern gegen eine solche Vorbereitung anzukämpfen. In diesem Sinne müsse man den Aufruf annehmen, der mit der Frage der Staatsform überhaupt nichts zu tun habe.

Letzte Meldungen

Unfall im Schwarzwald, 7. März. Die Schneefälle, welche in den letzten Nachmittagen von Donnerstag auf Freitag im Schwarzwald eingelegt haben, hatten auch heute vormittag noch ununterbrochen in weit verbreiteter Form an. Bei bedecktem Himmel und teilweisem Nebel in den höchsten Lagen und ruhiger Luft fällt bei vier bis acht Grad Ralte ein trockener Pulverschnee, so daß die Sportverhältnisse außerordentlich schlecht sind. Der Japans am Neandener beträgt seit gestern früh durchschnittlich 20 bis 25 Zent.

Raubüberfall auf einen Bankboten

— Milano, 6. März. In der Schillerstraße in Milano wurde heute nachmittag ein Bankbote von vier Personen überfallen. Während zwei Täter in einem auf der Straße stehenden Personenkraftwagen warteten, demnach H. H. 3920, hielt ein weiterer Person den Bankboten einen Revolver vor das Gesicht. Der vierte Komplize enthielt ihm eine schwarze Tasche, die 10000 Mark enthielt. Die beiden Räuber sprangen ins Auto und luden in Richtung Hamburg davon.

Vom Tankwagen getötet

— Paris, 7. März. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Spanien, ist bei Urdünen bei 30. Tankwagen-Kolonne ein Tank beim Überfahren eines tiefen Grabens umgefallen und hat einen Untertier, der sich dort befand, getötet.

Zwei Schwerverletzte bei einem Flugzeugunfall

— Marietta, 6. März. Ein Böhnerflugzeug, das an Aufschwung im Flug war, ist heute in der Nähe der Landung auf dem Flughafen von Berre mit zwei Besatzungsmitgliedern zusammengefallen. Die beiden Besatzungsmitglieder wurden schwer verletzt. Die Ursache des Flugzeugunfalls wird untersucht werden, zwei von ihnen hatten aber schwere Verletzungen erlitten. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört.

Gründung eines deutschenglischen Klubs in London

Die Bemühungen, im Westen Londons einen deutschenglischen Klub ins Leben zu rufen, scheinen unmittelbar vor dem Abschluß zu stehen. Der Klub, dessen Ziel die Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Angehörigen der beiden Nationen sowie die Schaffung eines Zentrums für deutsche Besucher ist, soll im Frühjahr eröffnet werden. Der Klub wird es sich ferner zur Aufgabe machen, englischen Besuchern in Deutschland Unterbringung in Form von Einführungen und Referenzen zu gewähren.

Ausflug für Volkshochschule zu Pfingsten

Auf die Einladung des Herrn Otto Birgel vom Nationaltheater findet das bevorstehende Konzert ein Schumann-Abend, ausnahmsweise nicht Montags, sondern am kommenden Dienstag, 16. März genau 10 Uhr, im Hofgarten statt. Im außerordentlichen Programm gelangen vier große Werke zur Aufführung: Die Ballade „Lenore“ von Schumann mit der melodramatischen Musik von Franz Liszt, der Herr Birgel sprechen wird, der Ederkapell „Froufrou“ und „Eben“ und die „Tintouilles“ von Schumann. Am Anfang des Abends steht das große Sonate in h-moll. Die hervorragendste spielte Prof. Heinz Jolles-Wien, der hier unter der jüngeren Pianistengeneration sehr hoch und namentlich als Interpret romantischer Klaviermusik Bekanntheit erworben hat. Den Hochkapell singt Edith Korger vom Freiherren Stahlhof.

Nicht minder ansehnliche Konzertbesucher können erst nach der Sonate, also nach etwa 15 Minuten Einsitz finden.

Österreichischer Spiel für Kinder: „Wir bauen eine Stadt“

in den Kindertagesstätten. Eine jedesmalige gründliche Auffassung des bekannten österreichischen Stückes: „Wir bauen eine Stadt“, das für Klein und Groß gleichermaßen interessant ist, findet im letzten Kinderkonzert, am Samstag, 7. März, 18 Uhr, in der Harmonie, D. 2, 6, statt. Im Beginn des Konzertes wird für die kleinen Zuhörer ein musikalischer Wettbewerb veranstaltet.

Dem Mannheimer Kunstverein E. A. H. ist gelungen, die außerordentlich interessante Ausstellung „Moderne Maler aus China und Japan“

in der Wiener und Berliner Sezession, konnte im Kunstverein Kassel gezeigt werden, nach Mannheim zu bringen. Die Ausstellung umfasst ca. 100 der eigenartigen Kunstwerke, Zeichnungen, Holzschneitten, die auf alter Tradition fußen, das moderne künstlerische Schaffen in China und Japan zeigen. Die Schau wird in den Räumen des Kunstvereins, L. 1, 1, am Samstag, den 7. März eröffnet.

Verbandsarbeiten für einen neuen Reichsmann. Das Verlagswerk „La Scuola“ (Verona) ist einen Preis von 1000 Lire für ein modernes Schulbuchunterrichtsbuch aus.

Aus der Stadtratssitzung vom 5. März 1931

Trennung von Groß- und Kleinmarkt

Entsprechend dem Beschlusse der Besse- und Markt-Kommission soll die Trennung von Groß- und Kleinmarkt durchgeführt werden. Die Schließung eines zweiten gemischten Marktes wird abgelehnt; hingegen soll es gestattet sein, daß am Ende des Großmarktes während einer noch zu bestimmenden Zeit die restlichen Waren der Großhändler im Kleinmarkt abgesetzt werden. Für den neuen Großmarkt soll zunächst Verkaufswelle der Zeughausplatz benutzt werden. Der für die vorläufige Errichtung des Platzes erforderliche Betrag von 8000 RM. wird bereitgestellt. Als Termin für die Durchführung dieses Beschlusses ist der 1. Juli in Aussicht genommen.

Befreiung von der Weintränke

Zur Grund eines Antrags der sozialdemokratischen Stadtratssraktion hat der Stadtrat beschlossen, daß alkoholische Getränke, die in den Betrieben an Arbeitnehmer des betreffenden Betriebs abgegeben werden, dann von der Weintränke befreit sind, wenn der Preis der Getränke hinter dem vom Erwerbseinkommen verlangten Entgelte erheblich zurückbleibt.

Erteilung eines Kraftwagenscheins für die städtischen Werke

Für die Erteilung eines Kraftwagenscheins zur Unterbringung der Kraftwagen der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke auf den Grundstücken Sülzental 44/Reckartortstraße werden vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zum 100.000 RM. aus Landesmitteln bewilligt.

Die Trennung von Groß- und Kleinmarkt

Wie aus dem amtlichen Bericht hervorgeht, nun auch vom Stadtrat genehmigt worden. Der Markt würde infolgedessen heute befristet sein, denn lang genug hat es gedauert, bis die Stadträte sich zu einem Entschlusse durchgerungen haben. Die Marktleute sind nicht wenig erfreut, daß die Befreiung der schon längst unzulässig gewordenen Marktwirtschaft nunmehr in greifbare Nähe gerückt ist. Dabei allerdings zu bemerken ist, daß sich die Stadtkommune zur Errichtung des Zeughausplatzes einen recht langen Termin gesetzt hat, bis zum 1. Juli hat es noch nicht vier Monate.

Dank an die Mütter

Die vom Landesverband für Sängling- und Kinderpflege veranstaltete „Kinderwoche“ ist beendet. Erfreulicherweise konnte die mit der Durchführung der Sammlung betraute Stelle, die Mannheimer Rotkreuzgesellschaft, wiederum von der Gabe der Sänglinge und Kinder Mütter und Väter einen großen Erfolg zu verzeichnen. Es sind über 3000 Stück Kleider eingegangen. Der herzlichste Dank sei den Mannheimer Müttern auch an dieser Stelle ausgesprochen. Sie dürfen das große Vermögen in sich tragen, ein wirklich gutes Werk getan und zu ihrem Teil an der Beseitigung der großen Not mitzuwirken zu haben. Die Mannheimer Rotkreuzgesellschaft macht bei dieser Gelegenheit wiederum darauf aufmerksam, daß ihre Spenden-Kerzenwertstelle E. 5, 15 (Kanal über Rathaus 3011) Kleiderstücke und Kleiderstücke annimmt oder abholt. Mehrere hundert Broden werden wöchentlich abgegeben. Nachschub zum Ausfall der Wäsche ist nötig, ist dringend erwünscht und wird herzlich erbeten.

Aufnahmeperrone für die Lehrerbildungsanstalt

Wie das neueste Amtsblatt des Ministeriums des Kultus und Unterrichts mitteilt, finden an Oberrhein Aufnahmen in die hiesigen Lehrerbildungsanstalten statt.

Von den Wunderpuppen bis zur Micky-Maus

Ein Reporter reist durch die Leipziger Messe

Dreißigstagesmesse 1931... Zum Besuch gehören, zum Schauen bestellt, zeigte ich mir gleich zu Anfang ein, redite, wie das berühmte Aesopische, ziellos dahin und erhielt mehrere Tische in die Wagengehege. Da kamen auch schon die Wunderpuppen, Krampfen mit den Beinchen, rollten verführerisch die Kugeln, haben sich an, haben mich an und langten: Ich spreche laut und sage frei Ich laut und dreh Den Kopf dabei.

Das hat gerade noch gefehlt, daß selbst die Puppen laut sprechen, sagte ich mir, da bekam das Aesopische einen Stoß, sollte in ein Welle-Ganz, wurde in einen Tisch-Kopf geschleudert und hing plötzlich in das letzte Stadtwort.

Dort waren viele Zuschauer in ihren Ständen mit Häfen und Strichen beschäftigt, denn es war noch früh am Tage und sie waren alle zeitig gekommen, um den ersten Kunden zu fangen. Mir erblühte so gleich die erste Überraschung.

Als die von Natur schon schlau genug und taube, von Vögel noch schlauer geworden zu sein. Sehen Sie einmal, wie wunderbar sie geworden sind, wie sie mir ein lebenswunderlicher Herr zu. Und als ich in mir ein Spiegel erblickte - es hingen rings umher viele von Enten - da war ich richtig schon plötzlich hingerufen geworden. Sehen Sie, wie Sie zu mir zu mir haben, meinte der lebenswunderliche Herr weiter, so werden Ihre Kunden an Sicht zunehmen, wenn Sie die Welt mit solchen Spiegel anstellen.

Ich verlor es ihm gerade feierlich, da leuchtete die Wand wieder auf, und es erschien ein Herr, der mich wieder verwunderte: „Sei ich Welt.“

Ich erbe weiter, fiel über ein wackelndes Figuren, das auf und ab sprang, erhielt einen Schlag auf den Rücken, erfuhr, daß nichts durch das Gesicht bringen“ konnte, und als ich erklärte, das Gegen-

Wilhelm Fuchs-Michels 70 Jahre

Die Welt verhält sich nicht anders als die Leistungen ihrer Mitarbeiter, wenn das Ergebnis von Erfolg gekrönt war und im Laufe der Zeit als selbstverständlich hingenommen wird. Wer denkt heute noch an die unendlichen Kämpfe, die seiner Zeit um den Stadteil Reu-Obenheim geführt wurden. Archi-



tekt Wilhelm Fuchs-Michels, der am 9. März seinen 70. Geburtstag feiern kann, ist nicht nur der geistige Urheber dieses Stadteiles, sondern auch der technische Leiter der im Jahre 1909 gegründeten Terrain-Gesellschaft Mannheim-Reu-Obenheim gewesen, der in 19 Jahren unermüdet Tätigkeit um die Verwirklichung dieser Vorhaben mit Behörden verhandeln mußte. Damals galt es, in das rohe Sandgelände Stroben-ebene aufzufüllen, galt es, die Unterführung der

Eisenbahn an der Seidenheimer-Landstraße zu erreichen, eine Schöpfung, die heute dem Berufsverkehr nach Heidelberg außerordentlich nützlich kommt, galt es, Wasser, Gas, Licht nach dort zu führen und vor allem, Interessenten für den neuen Stadteil zu werben. Das war nicht immer leicht, schon wegen der Entfernung, heute aber ist der Weg nach Erweiterung der Stadt fast eine Selbstverständlichkeit, namentlich nachdem es auch gelungen war, entsprechende Straßenbahnverbindungen zu schaffen. Es wäre eine schöne Ehre des Jubilars, wenn man einer der Straßen in der Nähe von Reu-Obenheim den Namen „Fuchs-Michelsstraße“ beilegen könnte.

Architekt Fuchs-Michels hat die Entwicklung Mannheims als Sohn seiner Stadt in allen Teilen mitreicht und eifrig an ihrer baulichen Aufgestaltung, auch außerhalb Reu-Obenheims, mitgewirkt. Nach Besuch des hiesigen Realgymnasiums studierte er in Stuttgart, Berlin, und Dresden, wo er zuletzt in die Praxis überging. Nach einer Italienreise gründete er im Jahre 1887 ein eigenes Architekturbüro und Baugeschäft und errichtete im Laufe dieser Zeit in Mannheim eine große Anzahl von Wohnhäusern und Villen, vor allem in der Oststadt, wobei ein gelegener ruhiger Wohnort der damals herrschenden sozialistischen Richtung ihm zu einem war. Er führte auch eine größere Anzahl Wohnhäuser, Fabrikanlagen, darunter auch das Dienst- und Wohngebäude des Rheinbahnamtes aus.

Sein reicher, allen Experimenten abholden Charakter, sein ruhiges Wesen und vor allem seine Geschäftstüchtigkeit verschafften ihm allseitiges Ansehen, so daß er schon im Jahre 1898 zum Bezirksbauhüter ernannt wurde und bis zum 31. Dezember 1918 diese Tätigkeit ausübte. Während des Krieges war er Mitglied der Aushebungskommission für Gebäude. Seit einigen Jahren ist er vereidigter Sachverständiger beim Landgerichtsdirektor Mannheim. Auch heute betreibt Wilhelm Fuchs-Michels, der in der Zwischenzeit allerdings einen tüchtigen Teilhaber in sein Geschäft aufgenommen hat, in gleicher Tätigkeit und unter gleichen Prinzipien einer erschöpfenden, sachlichen Ausübung und Realität sein Baugeschäft. Wir wünschen dem Jubilant, der auch ein großer Naturfreund ist, noch recht viele Jahre ungetrübten Wirkens.

25 Jahre städtischer Beamter

Am heutigen Samstag begeht Oberverwaltungsinspektor Wilhelm Köhler, derzeit beim Städt. Wohnungsdienst, sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der Stadt Mannheim. Nach einer jahrzehntelangen Tätigkeit im hiesigen Stadtdienst und nach erfolgreicher Mitwirkung der vorgeschriebenen staatlichen Prüfungen begann Herr Köhler am 7. März 1906 bei der damaligen Armenkommission, dem heutigen Fürsorgamt, seine städtische Laufbahn. In der über zwei Jahrzehnte währenden aufsteigenden Laufbahn wurde Herr Köhler bei der Verwaltung dieser Ämter auch in seinen Aufgaben stehenden Vorkursprüfungen zur heutigen, nach modernen Richtlinien vervollständigten städtischen Wohlfahrtsbehörden mit und war jeder Zeit ein Helfer der Armen und Kollektanden, denen er mit Rat und Tat zur Seite stand und die seiner barmherzigen am heutigen Tage in Dankbarkeit gedenken. Im Jahre 1928 wurde Herr Köhler die Verwaltung und der Ausbau der neu ins Leben gerufenen städtischen Gesundheitsbehörde übertragen, eine Aufgabe, die Herr Köhler mit dem ihm eigenen Organisationsinstinkt in glänzender Weise löste. Auch in diesen neuen, großen Aufstellungen stehenden Verwaltungsbereich erwies sich Herr Köhler als treue, energiegeladener Helfer der ihm anvertrauten Verwalter. Er schenkt seine Mühe, die Entlastung wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Bei seinen Kollegen erfreut sich der tüchtige Beamte wegen seiner bescheidenen, zurückhaltenden und lebenswichtigen Lebens großer Be-

liebtheit. Alle entboten ihm darum an seinem heutigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche für eine weitere ergebnisreiche Tätigkeit zum Nutzen der Allgemeinheit.

Spaz- und Bauverein

Der Spaz- und Bauverein Mannheim legt den Geschäftsbericht für 1930 vor, aus dem zu ersehen ist, daß auch im Berichtsjahr die Bautätigkeit fortgesetzt wurde. So wurde am Umland-Venus-Block die Errichtung von sechs Autogruppen vorgenommen und eine Grünanlage geschaffen. Am Hühnerdorf-Verkehrsbereich in der Reckartort wurden insgesamt 118 Wohnungen fertiggestellt. Der Venus-Block mit sieben Wohnhäusern ist ebenfalls unter Dach und Fach; zwei Wohnhäuser sind schon bezogen. Fortgesetzt ist auch ein Haus in der Meerweienstraße. Bis längstens Mai 1931 sind alle begonnenen Bauten vollendet. Im ganzen verfügt die Bauvereinsgesellschaft zurzeit über 91 Wohnhäuser mit zusammen 800 Wohnungen und Läden. Im Bericht wird weiter hervorgehoben, daß sich die Unkosten der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe merklich gemindert haben und zwar wurden 1930 gegenüber dem Vorjahre 1929 die Unkosten um 10 Prozent gespart. Die Unkosten für die Verwaltung sind ebenfalls um 10 Prozent gespart. Die Unkosten für die Verwaltung sind ebenfalls um 10 Prozent gespart.

Trauerfeier für Willy Roebig

Wie groß die Beliebtheit und der Bekanntheit des am Montag überaus früh verstorbenen Banddirektors a. D. Willy Roebig war, zeigte die stark besetzte Trauerfeier am gestrigen Nachmittag im Krematorium. Den reich mit Blumen bedeckten Sarg schmückte zu oberst ein Kranz der Stadtgemeinde Mannheim mit einer blau-weiß-roten Schleife. Nach dem Gedenkbuch „Ave Maria“, das Kammermusiker K. L. H. (Gell) und Kammermusiker Stegmann (Hornist) wirkungsvoll und innig zu Gehör brachten, sprach Stadtpfarrer G. Klein von der Johanneskirche das Charakterbild des Verstorbenen unter Zugrundelegung des Textwortes „Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat“ und dem Johannesevangelium. Ein jäher Tod hat den am 15. Januar 1875 in Wiesbaden Geborenen dahingerafft; noch wenige Stunden vor seinem Scheiden hat er sich mit seiner Gattin über zukünftige Aufgaben besprochen. Im Beruf, im Fremdenverkehr und in der Familie bewährte sich Willy Roebig als treuer, liebender Mensch. An seinem Sarg empfand man nicht nur das „es war einmal“, sondern auch tröstlichen Glauben an den glücklichen Gott, der durch den Verstorbenen Viele segnete.

Für den Verein für Feuerbestattung Mannheim-Industriehafen, der durch seinen ersten Vorsitzenden Direktor Martin B. o. l. e. r. vertreten war, legte Prediger Dr. Karl Weiss einen Kranz nieder. Ueber 30 Jahre hindurch hat Willy Roebig dem Verein angehört. Die letzten 10 Jahre war er Vorstandmitglied und seit 1920 der erste Vorsitzende des Vereins, den er in vorzüglicher Weise geführt hat. Die Mannheimer Hausverwertungsgesellschaft, in der Roebig gleichfalls 20 Jahre hindurch tätig war, legte durch Rechtsanwält Dr. K. e. l. l. e. r. einen Kranz nieder. Der Redner schilderte die Kunst des Verstorbenen, schwierige Fälle zu lösen und sich gerecht zu verhalten. Im Namen der Voge „Carl zur Eintracht“ dankte Landesversicherungsdirektor J. a. p. e. r. dem Vorgesetzten für seine eifrige Arbeit an sich selbst, durch die er die Ziele der Voge zu erfüllen konnte. Sein schlichtes, ansehnliches Wesen wird nicht vergessen werden. Am Sarg standen die Trauer- und Dankbarkeitschreien der anwesenden Gedenker den Toten durch das Niederlegen der drei für Weiblich, Treue und Liebe symbolischen Rosen. Kammerjäger M. o. n. g. sang das Kettelied. Weitere Kranz hatten die Mannheimer Sammlerfabrik, Herr R. i. e. m. a. n. n. (Palast-Theater), die Christkranzfabrik für Handangestellte, die Handelsbank und viele Freunde mitgebracht.

Familienchronik

* Wichtige Geschäftskommunikation. Herr R. e. b. i. g. hat am 15. März seinen 70. Geburtstag gefeiert. Er hat eine große Anzahl von Kindern und Enkelkindern. Er hat eine große Anzahl von Kindern und Enkelkindern.

Selbstbereiteter Sirup heilt den Husten

Unfehlbar, sicher und billig. Dessen er bei Veranschaulichung ganz in Gegenwart aus. Gegen die ersten Anzeichen von Husten oder Grippe kann man sofort vorgehen. Nehmen Sie einen halben Liter Wasser (besser Mineralwasser) und einen halben Liter Honig. Rühren Sie das Wasser mit dem Honig gut um. Das Ganze in einen kleinen Topf geben und auf dem Feuer kochen lassen. Die Mischung sollte dickflüssig werden. Das Ganze in einen kleinen Topf geben und auf dem Feuer kochen lassen. Die Mischung sollte dickflüssig werden.

Das Nationaltheater teilt mit: Die heutige Aufführung von „Hilfflos und der Duxer“

ausser Meise zu kleinen Preisen ist die voranschreitend letzte Abendaufführung des Werkes. In der morgen stattfindenden Aufführung von Wagner „Meistersinger von Nürnberg“ mit Albert Seibert vom Staatstheater Angburg den Rollen von Stolzing a. G. auf Aufführung. Am Samstag, 14. März gelangt Schopenhauer „Julius Caesar“ in neuer Inszenierung zur Aufführung. Die Regie führt Richard Dornseiff. Das Theater in Berlin mit großem Erfolg zur Aufführung gekommen neue Werk von Karl Sudamer „Der Olympianer von Aspenid“ wird am Nationaltheater in der ersten Aprilhälfte in der Inszenierung von Herbert Roth in Szene gehen.

Konfessionskirche Mannheim, Morgen abend findet in der Konfessionskirche ein von dem hauptsächlich in Süd- und Westdeutschland konzentrierten jungen Organisten Herbert Haag veranstaltetes Orgelfest statt, bei dem Werke des 16. und 17. Jahrhunderts zum Vortrag gelangen. Weitere Mitwirkende sind Fene Hoffe (Violine) und der Mannheimer Kammerchor unter Leitung von Kapellmeister Max Singheim. In diesem Konzert wird der Chor die kürzlich erfolgreiche im Programm der Handelshochschule aufgeführte Bachsche Motette „Jesus meine Zuversicht“ wiederholen. Der Konzert ist für die Diskonifikation der Konfessionskirche bestimmt.

Ein Abend der Premieren. Berlin sollte gestern wieder einmal einen Abend der Premieren. Im Staatlichen Schauspielhaus wurde „Hagare“ in der Uebertragung und Inszenierung von Wilhelm Lehmkuhlen mit dem delikaten nicht aber mäßigenden Sprecher der Universität aufgeführt. Das Theater am Schiffbauerdamm zeigte eine neue Aufführung, einen Versuch von „Der Dampfer“, von Alfred Savoir. Allein die großartige Leistung Karola Hedera konnte Leben in den farbigen Abend bringen. Schließlich war die das Neue Theater am Zoo mit einem Stück von Max Hansen und Will Proger „Kallifornische Früchte“ auf. Auch hier freundlicher Beifall für die Darsteller.

„Schlauerhändler“

„Schlauerhändler“ (S. 14) und wollte das Ueberfallkommando alarmieren. Der Herr, sagte ich am Kopf, mein Blut errotet: „Rein“, sagt er, „was Sie da sehen, sind leuchtende Mannennin, leuchtende Modellpuppen.“ Mein dieses verkehrte Wort war zu aufregend. Ich sahke Treppen herunter, Strahles hindurch, in ein anderes Palais.

Da schwammen viele Fische in einem Teich. Das ist schimmende Schokolade“, erklärte eine Dame. Schokolade, die schimmeln kann, ist sehr apart. Und alle diese Porzellanfiguren sind auch aus Schokolade und unsere Trageden sind mit echtem Silber überzogen.“

Ich war in das Schlaraffenland geraten

Morgian und Schokolade und Honigkuchen und Butterbrotchen, soweit das Auge blühte und noch viel weiter.

Und denn kamen Masken. Teufel-Masken, Engel-Masken, Haiskne, Buderer, Zauberer, Röhre und Sagenkinder, ernste Männer blühten eifrig in idealen Örnern, Knarren rauschten und eine Mundharmonika spielte den „Hanswaller“. Lassen Sie sich das nicht entgehen“, hat ein Herr, diese Mundharmonika kann man spielen, ohne daß man Mundharmonika spielen kann, sie ist wie ein elektrisches Klavier, man legt nur immer einen Film ein und läßt, alles kann man auf ihr spielen.“ Ein anderer Herr fragte:

Haben Sie meine Micky-Maus gesehen?

Die müssen Sie sehen! Und er führte mich zu einer Arme von Lächelnden, langenden, vorgebeugten und Angenden Mäulen. Hat die Arme folgten andere Armeen. Röhren im Panzer härmten gegen Maschinengewehrtrichter, rothhaare Franzosen schossen auf Schoten im kaiserlichen Rod, Spahis ritten auf Berberberdnen gegen Renartrier an, und eine schwarze Gehen-berkapelle machte Jazz-Musik dazu.

Ich brach erschöpft zusammen. Hörte noch, wie jemand flücherte: „Geben Sie ihm von unserem Dramenprinzel. Zwei Portulien. Kostlicher Fruchtst. Belehrt die Totchen. Rohet nur fünf Fennige.“ Ich weiß nicht, wann ich erwacht bin. Aber wahrlich, ich werde ich erst zur Herbstmesse wieder auf den Beinen sein.... J. R.

Erstehen eine Dame.

Ich und ich und die Beirte des englischen präsaftlichen Meiers, da sie Dame besorgen will sie trug einen prachtvollen, dunkelroten Schal und eine goldene Perlenkette im Hals. Sie schielte und nahm mich - in Schleppe. Ich fand unter lächelnden Madonnen, leichten Orchestern, farbenprächtigen Komikern aus den Korymben. Beirte war entzündeten, dafür sagte ein Herr und sagte: „Signor, Kampffest! Wunderbar hübsch!“ Ich befühlte meine Brusttasche und entließ.

Schwarzenland Uhren stiftet.

Jede stiftete eine andere Zeit. Karl der Fünfte hätte hier für die Ungeheilte Beirteilung gefunden.

„Raus in der letzten Hütte, mein Herr“, belehrte mich eine dunkle Dame, lassen Sie eine Helovmfähe, aber in einem Gortel, inklusive Kahlraum, dann können Sie betreten, trotz Wohnungsnot.“ Danke verbindlich“ murmelte ich und ichante mich schnell in der Nachbarschaft um. Was da alles vor sich ging! Ein Herr im Abendanzug ließ sich alles möglich auf der Note verhandeln, eine alte Dame schielte sich Bananen in den Märchenwald, mein in der Mause, ein Herr trauete, ein Mann (S. 14): „Oh, mein Herrchen!“ Dabei ab man ringsumher Büchlein über Büchlein, nicht ohne sie vorher in Zeit getaucht zu haben.

Dann erblickte ich einen Herrn inmitten einer Schar paradiesisch beirtebeter Damen. „Ein weiser

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurde erster Staatsanwalt Dr. Karl Heller in Strass zum Oberstaatsanwalt in Mosbach.

Veretzt wurde Staatsanwalt Dr. Erich Schön in Strass nach Freiburg.

Verzichtet auf Zulassung hat Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Friebe beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelsachen in Pforzheim.

Unterbrochene Schnellfahrprüfung des Probenzugs

Bruchsal, 6. März. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hatte gestern nachmittags einen Versuchszug zusammen, der aus einer Schnellzuglokomotive mit drei Wagen bestand, um eine Schnellfahrprüfung vorzunehmen. Als Fahrer bediente der 29-Jährige alte Wilhelm Manget aus Unterzömmbach die Maschine. Er scharte zwischen Unterzömmbach und Bruchsal nochmals das Feuer, um die Geschwindigkeit zu erhöhen, wobei ihm der Schürhaken mit voller Wucht ins Gesicht flog, so daß ihm die untere Gesichtshälfte vollständig weggerissen wurde. Der mit über 100 Kilometer fahrende Probenzug wurde in der Station Bruchsal sofort zum Stehen gebracht und der schwerverletzte Fahrer in das Friedrich-Strohm-Hospital eingeliefert. Dem Schwerverletzten geht es den Umständen entsprechend befriedigend.

Ein Sterbender im Schnee aufgefunden

Hammerelshaus bei Reudadt im Schwarzwald, 6. März. Der 45jährige verheiratete Johann Berger wurde morgens 10 Meter von seiner Wohnung entfernt, sterbend aufgefunden und verschied bald darauf in seiner Wohnung. Er scheint ein Opfer der Kälte geworden zu sein. Berger war tags zuvor in Willingen und hatte den Weg nachhause und zurück im hohen Schnee zu Fuß gemacht. Offenbar haben ihn auf dem Heimwege, wenige hundert Meter von der Wohnung entfernt, die Kräfte verlassen, so daß er den Weg der Kälte bis 15 Grad Kälte kaum zutragen mußte.

Mitgeladener Todesfall

Kaubern, 6. März. Der gestern früh in seinem Hause auf der Obenbank tot aufgefundenen Biegelarbeiter Wilhelm Hiltz hat, wie die Nordkreiszeitung bei der Staatsanwaltschaft Strass einwandfrei feststellte, Selbstmord verübt. Er hatte zwar mit seiner Frau, mit der er zusammen den 50. Geburtstag feierte, einen Streit; doch hat er dabei schon gedankt, daß dies sein letztes Glas sein werde, das er trinke.

Kochergemeinschaft, 6. März.

Seit vergangener Freitag wird der Städtische Anbau des hiesigen Weinbergbauers Diez vermisst. Man vermutet, daß der Junge im Neckar ertrunken ist. — Weikert konnte in geistiger und körperlicher Hinsicht Herr Philipp Wolf seinen 80. Geburtstag feiern. — Der Hotelier Helmschotte kann in diesen Tagen auf seine 50jährige Tätigkeit als Besitzer und Leiter des Hotels zur 'Hof' zurückblicken. Das schöne, alte Hotel mit seiner herrlichen Lage am Neckar soll früher als Adelshaus erbaut worden sein. Im Tor des Hauptgebäudes ist die Jahreszahl 1879 eingemeißelt.

Wienheim a. M., 6. März.

Wienheimer Fischer fanden bei Bettlingen eine weiße Reiche, die schon seit längerer Zeit im Wasser gelegen haben muß. Die Reiche konnte erkannt werden als eine Frau Hinkel von Remlingen, die seit einigen Wochen vermisst wurde.

Oberweier, 6. März.

Bereits am 7. Januar haben die Schweizerkumpen-Abteilung der bekannten Firma Gussfeld & Sauter G. m. b. H., Oberweier bei Trielshausen, die Arbeit in ihren Betrieben Ringelstein, Grafenhausen und Wittenweier wieder voll aufgenommen. Da somit die Beschäftigungsspanne nur 7 Tage dauerte, ist gewiß eine erfreuliche Tatsache für das sachliche Personal.

Windhopath als angehender Hochstapler

Erweitertes Schöffengericht Mannheim: 1. Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. R. von Heißler; Amtsgerichtsrat Dr. Vetter, Anklage: 1. Staatsanwalt Dr. Frey.

Verfügung der Sitzung auf Dienstag

Die gestrige Nachmittags-Sitzung in der Betrugsgeschichte Joseph Zeit dauerte von 10 bis 12 Uhr. Sie setzte an den Gerichtsvorständen und den Gerichtshof eine außerordentlich große Spannung und Geduld. Es ist unglücklich, wie der Angeklagte die einflussreichen Vertreter und Schlichter, die er sowohl an Erwerbslosen, als auch an Mädchen befragt hatte, nicht ablehnen, wie er durch seine Aussagen und Aussagen die Verhandlung hinauszieht und den Gerichtshof zum besten halten wollte. Die Erregung über den frechen Versuch war allgemein. Der Verlauf der Sitzung veranschaulichte das

abföhrliche Charakterbild des Angeklagten.

Seine Verbrechen betrug er durch Nichtzahlung der Kartenzahlung oder er gab ihnen ungedeckte Schecks. Er kaufte Waren, um sie dann wieder zu verkaufen, wobei der Warenhändler die ihm gegebenen falschen Schecks noch einlösen mußte. Einem Kaufmann schwindelte er Gelder ab. Als seine Geschäfte in einem Mannheimer Hotel zur Sprache kamen, fragte ihn der Vorsteher, warum er denn bei seinem Geldmangel nicht in die Herberge zur Helmat gegangen sei.

In einem Bärenstaus ergrannete der Angeklagte Waren. Einem Autoverleiher hängte er einen falschen Scheck in Höhe von 110 M. an. Außerdem hatte der Autoleiher einen Gelmschaden von annähernd 200 M. In gemelter Weise behandelte er einen hiesigen Erwerbslosen. Er versprach ihm eine Anstellung in seiner Firma, er sollte Kartenzahlen unternehmen und untereigene Geschäfte abschließen. Der als Junge vernommene Erwerbslose machte u. a. auch die Mitteilung, daß Zeit in München zwei Mädchen in abföhrlicher Weise betrogen habe. Zeit engagierte die Mädchen nach kurzem Bekanntheit auf der Straße als Angestellte für sein Mannheimer Geschäft und fuhr sie im Auto nach Nürnberg, wo sie ihre Roffer für die Reise packten. In München verließ er die Roffer der Mädchen ohne deren Wissen. Dann ging die Fahrt nach Wien. Die Münchener Polizei machte der schönen Fahrt dort ein Ende. Die Mädchen mußten den ganzen Weg, etwa 60 Km, zu Fuß nach München zurückwandern. Er selbst kam zwangsmäßig nach Rosenheim.

Von verschiedenen Lieferanten suchte er bei Bergabe von lauten Schecks auch noch Geld herauszubekommen. Um 10 Uhr abends war die Zeugeneinvernahme beendet. Die Verhandlung wurde auf Dienstag vormittag halb 4 Uhr verlegt.

Nachmal des Einbruch in die Lanzvilla

Wochen nachmittag besuchte sich das erweiterte Schöffengericht nachmal mit dem Einbruch in die Villa der Witwe Lang in der Spitzgasse. Nachdem zwei Einbrüche bereits vor Jahresfrist ihre Strafe erhalten haben, mußte die Verhandlung gegen den feinerzeit flüchtig gegangenen Stoffhändler August Faltenmayer angelegt werden.

Wie noch erinnert, überfielen die Einbrecher den etwa 20 Meter hohen Gartenzaun, drangen durch ein Kellerfenster in die Villa ein, überfielen den zur Überwachung der Villa dort schlafenden Feuerwehmann Ludwig Vogt im Bett und machten ihn durch Würgen und Faustschläge ins Gesicht unfähig zur Wehrwehr. Außerdem bedrohten sie den Feuerwehmann mit einer Schusswaffe, fesselten ihm die Hände und die Füße mit einem zu diesem Zweck gerechneten Bettau und entwendeten ihm aus seiner Geldbörse noch den Betrag von 120 M.

Angesichts des erdrückenden Beweismaterials gab der Angeklagte keine Beteiligung an dem Einbruch an. Er sah ein, daß ein Leugnen völlig zwecklos ist und seine Lage und seine Strafe nur verschlimmern würde. Während er so sein Vergehen zugab, wehrte er sich mit aller Entschiedenheit, daß seine Mitbeteiligung an dem Einbruch als schwerer Raub charakterisiert wird.

Erster Staatsanwalt Dr. Frey beantragte im Anbetracht des gemeingefährlichen Einbruchs und der Strafe in Vorkriegs eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Das Gericht verurteilte folgendermaßen:

Urteil: Max Faltenmayer wird freigesprochen. Der Angeklagte August Faltenmayer erhält wegen erkrankten Diebstahls, Mitzug, Körperverletzung und unerlaubten Beschlusses eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten nicht angerechnet. Der Angeklagte nahm die Strafe sofort an, eh.

Neue Trauben- und Steinobst-Anlagen

K. Weiskelheim (Amt Heidelberg), 6. März. Die Arbeiten zur Anlage weiterer Weinberge im Weiskelheim im Gebiet der Gemarkung wurden dieses Jahr fortgesetzt. Eine ansehnliche Fläche steht nun auf dem neu geschaffenen Gelände, das nach Lage und Bodenverhältnisse die Vorbedingungen für einen erfolgreichen Rebbaue erfüllt, zur Anpflanzung bereit. Ein weiterer Fortschritt ist die Anlage einer Steinobstkultur auf dem Weiskelheim, die dieses Jahr unter fachkundiger Leitung gepflanzt wurde. Die gärtnerische Aufsicht durch die hiesige Kommerzienfirma Rudas bedingt es, diesem Bereich des Hofes besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die in den letzten Tagen abgehaltenen Rat- und Grundbesitzbesprechungen in den Gemeindevorständen haben zufriedenstellende Ergebnisse gebracht. Das durchschnittliche Gehalt beträgt bei Scheitels je nach Größe bis zu 17 Mark für das Tier, für Weiskelheim bis zu 18 Mark. Der Bürgerausschuss hat in den Besprechungen seine Zustimmung erteilt.

Der Stand der Winterarbeiten ist mit Ausnahme des Roggens zufriedenstellend. Bei Weiskelheim wurde das Weiskelheim durch Schneeeinstrich und ungenügende Witterungsverhältnisse im Herbst sehr beeinträchtigt, jedoch ist teilweise umgekehrt das, nachgeholt werden mußte.

Wienheim, 6. März. Die einst weltbekannte Weiskelheimer Kellerei Gebr. Gepp hat den Betrieb einstellt.

Propaganda für den Obstbau

Waldenhausen, 6. März. Augenblicklich wird im Schwarzwald eine sehr rege Propaganda für den Obstbau getrieben. Um die Obstbäume gemeinsam behandeln zu können, wurden in den verschiedenen Orten des Schwarzwalds Obstbauvereine gegründet, die zum Bezirksverein Schwarzwald zusammengegliedert worden sind. Kreisobstbauinspektor Weiler hatte die Veranlassung in Remlingen geleitet, bei der Herr G. Himmelmann als Vorstand gewählt wurde. Der Sitz des Vereins ist Waldenhausen, das aus den Ältesten Obstbauvereine in der Gegend hat. Dessenfalls erfüllen sich die Wünsche, die an die Gründung des Bezirksvereins geknüpft wurden, damit der Obstbau wieder eine Sinnvolle Aufgabe für den schwer ringenden Landwirt wird.

Um die Amerikanerziehe

Citennau im Kurhain, 6. März. In Citennau waren etwa 400 Heubindenplünder des mittleren Kurhains verjagt, um zu dem Verbot des Ausbaus der Amerikanerziehe Stellung zu nehmen. Es wurde darauf hingewiesen, daß seit nahezu 60 Jahren in den in Betracht kommenden Gemeinden nur Amerikanerziehe geerntet werden, deren Ertrag zum Gutsverkauf verwendet wird. Wiedergeborene Verträge, die betreffen zu planen, hatten infolge der armen Bodenverhältnisse keinen Erfolg. Einmütig wurde eine Entschließung gefaßt, die den Abgeordneten des Reichs- und Landtags anrufen soll; sie fordert Aufhebung des Verbots für die Kurhaingemeinden und Erklärung des Kurhains zum Ausnahmestück.

Kleine Nachrichten

Wampertheim, 6. März. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden zwei junge Leute in der Kellerkammer angefallen, verprügelt, mit Schritten traktiert, zu Boden geworfen, wobei dem einen der Mantel zerissen wurde und der andere einen Unterarmbruch davontrug. Zwei der Täter wurden ermittelt und zur Anzeige gebracht. Die Lieberlosen hatten keinerlei Anlaß zu einem Raubhandel gegeben. — Ein Arbeiter merkte schon längere Zeit, daß ihm auf seinem Holzlagerplatz gegenüber dem Sägewerk an der Reichsstraße Holz abhandelt kam, ohne der Diebe habhaft werden zu können. Nun hat ein Schlingens angegeben, wie er nach der Herstellung des Holzes aus dem eingeschlagenen Grundstück verwendet wurde.

Wandach, 6. März. Bei dem in der Kirchenstraße wohnhaften Landwirt Weinkopf Brand gestern abend gegen 11 Uhr ein Schadenfeuer aus. Der Brand entstand in der an das Wohnhaus grenzenden Scheune. Die Scheune und ein kleinerer Nebenan sind vollständig niedergebrannt, da sich die Feuerwehre auf den Schutz des Wohnhauses beschränken mußte. Der Schaden ist beträchtlich.

W. Mainz, 6. März. Auf dem Wege zur Arbeit wurde der Werkmeister Gallenbach in Korbheim plötzlich von einem Schlaganfall betroffen, der dem sofortigen Tod zur Folge hatte.

Gerichtszeitung

Schwere Zuchthausstrafe für Dieb und Geizhals

Karlsruhe, 6. März.

Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte gegen den vorbestraften 61 Jahre alten ledigen Schneider Wilhelm Biegale von hier, den 70 Jahre alten ledigen Schneider Hugo G. d. r. t. aus Frankfurt a. M. und den 57jährigen Buchdrucker Gustav B. o. m. ebenfalls aus Frankfurt a. M.

Der Angeklagte Biegale, der die Hälfte seines Lebens hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern zugebracht hat, war im November v. J. nach in ein Schwabenzugefängnis eingedrungen und hatte für 2400 M. Schutz geschloßen, die er nach Frankfurt schickte, wo die Schutz von dem Mitangeklagten zu Geld gemacht wurden. Biegale war außerdem des Diebstahls zweier Fahrräder angeklagt. Ein Lagerarbeiter von hier, der von Biegale als Mittäter beim Einbruch bezeichnet wurde, erlitt als Frage und wurde unter dem Verdacht der Minderjährigkeit verhaftet.

Biegale erhielt wegen Rückfallsdiebstahls fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Die gleiche Strafe wurde gegen G. d. r. t. wegen Diebstahl im Rückfall erkannt, während B. o. m. wegen Diebstahl mit vier Monaten Gefängnis davon kam.

Beitrag zu der Wohlfahrtsunterstützung.

Der 57jährige verheiratete Fabrikarbeiter Friedrich Schäfer erhielt wegen Betrugs einen Strafbeschl. gegen den er Einbruch ergr. Schäfer hat vom Wohlfahrtsamt Unterstützung bezogen, auf deren Höhe er keinen Anspruch hatte, weil er Arbeitsverdienst hatte und keine im Familienverband lebenden Eltern in lebendiger Verbindung standen. Durch sein Verhalten hatte er das Wohlfahrtsamt um rund 220 Mark geschädigt. Wegen eines fortgesetzten Vergehens des Betrugs wurde er vom Schöffengericht Vermoend nun zu f. e. d. e. n. W. o. c. h. e. n. Gefängnis verurteilt.

Wohlfahrtsunterstützungen im Monat März

Table with columns: Name, Betrag, and other financial data for welfare support in March.

Einzelheiten: Herr Wilhelm... (Detailed list of names and amounts for welfare support.)

Danksagung: Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer unvergesslichen Cläre... Familien Lepp u. Sulzer

Carl Sonntag, Amalie Sonntag geb. Splieth. Mannheim-Neckarau, den 7. März 1931. Holtenauerstraße 18

Dr. Heddaeus, Chirurg und Frauenarzt. wohnt jetzt Tel. 26204 N 7, 13

HAUS-STANDUHREN direkt von der Spezial-Fabrik, ohne Zwischenhandel, jetzt schon von RM 55.- an. Über 20.000 zufriedene Kunden. Tausende von Anerkennungs-schreiben bet. Preis und Qualität. Mehrjährige Garantie. Angenehme Teilzahlung. Verlangen Sie noch heute kostenlos meinen neuesten Katalog. Adress Sie aber genau an: G. Beck-Firma E. Lautner, modern. Hausstanduhren Schwabenlagen u. N. Schwabenweg, Alleenstraße 29 und Eichenstraße 10, 80 u. 111 in München a. M. Tel. 15. 25. Bis vor der Uhr sehr zu empfehlen und heute noch erstant über den billigen Preis. 1931 K. Hauptstadtminister

Direkt ab meine neuesten u. vergrößerten Werkstätten Schlaf-, Speise-, Herranzimmer u. Köchen in all. Holzarten, aus best. Material geschmackvoll ausgeführt. Außerst preisw., ständig Lager Wilh. Lochner jr. Aglastherausen 1; Tel. 33

Rheinischer Trauben-Brusthonig. Ein bewährtes Hausmittel bei Reuehusten und Bronchitis. 70, 100 und 120. 2438. Stuttgart - Trautwein, Marktplan, H. 1. 14.

Die grosse Wirkung der kleinen Dose. BURNUS (Inhalt 50 Gramm), ausreichend für 3 Eimer Wasser u. 10 Pfund Trockenwäsche. BURNUS ist in den einschlägigen Geschäften in Dosen zu den ermäßigten Preisen von 22 und 54 Pf. zu haben. Weitere Aufklärung über BURNUS und seine Wirkung auf Wassen durch die August Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt.

National-Theater Mannheim
Samstag, den 7. März 1931
Außer Mietz

Victoria und ihr Husar
Operette in einem Vorspiel und 3 Akten
Aus dem Ungarischen des Emmerich Földes
von Alfred Grünwald und Bela
Munkacsy
Musik von Paul Abraham
Musikalische Leitung: Karl Klein
Inszenierung: Alfred Landory
Tänze: Atonie Hans

Anfang 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr

Personen:
John Conlight, amerik. Gesandter Hugo Voisin
Gräfin Victoria, seine Frau Sophie Karst
Gina Ferry, Begleiterin auf
Dorocessa, Viktorias Bruder Walter Jock
O. La. San, Ferrys Braut Nora Landrich
Sofien Koljay, Husarenreiterheim Neugebauer
Janos sein Borsche Witz, Friedmann
Bourne, Kammerzelle Viktorias Simakiller, Wischin
Hels Parketty, Bürgermeister
von Dorocessa Alfred Landory

Bekanntmachung:
Die 1. Rate der Platze für 1930/31 war
am 1. März 1931 fällig. Bitte, die 2. Rate
bis zum 15. März zu zahlen, und im Voraus,
Nationaltheater.

APOLLO MANNHEIM
Telephon 21624

Nur noch 2 Tage. Täglich abends 8 Uhr:
Basispiel der Berliner Rotterbühnen
Inszenierungstheater der Berliner Rotterbühnen
Kammersänger

Hans Gredinger
in FRANZ LEHARS Weltoper:
Das Land des Lächelns
Volkskünstlerische Preise!

Die Morgen-Veranstaltung
Sonntag, den 8. März, vor-
mittags 11 Uhr, im
Gloria-Palast
Seckenheimer Straße

Schule der Bewegung
1 Stunde Gymnastik-Tanz
TONI OTTENHEIMER
mit Schülerchor und eigene
Tanz-Mannheim-Ludwigschule
Ist auf Sonntag, 15. März verlegt

Café Haarlass, Heidelberg
Samstag abend
Gesellschaftstanz

Verein für das Deutschtum im Ausland
Ort- und Frauengruppe Mannheim

Vortrags-Abend
zu Gunsten des V. D. A.
Mittwoch, den 11. März, abends 8 Uhr,
im großen Saal der Harmonie

KERGL-QUARTETT
Musik-Quartett im D-Dur (Kaiser-Quartett)
Frau CLARA MENDE, Berlin
„Kulturaufgaben des V. D. A. in der Gegenwart“
Sprechvortrag: Frau Mitglieder L. M. Hübner,
Glieder 120 M. - Herren bei Heden, O. K. 10 u.
Mannheimer Musikhaus, O. 7, 13, 1930

Konkordienkirche Mannheim (R 2)
Sonntag, den 8. März, abends 8 Uhr
Orgelkonzert
Werke des 16. und 17. Jahrhunderts.
Herbert Haag (Orgel), Leon Hesse (Violine)
Mannheimer Kammerchor (Leitung Max
Seibner), Programme 50 Pf. u. 1 RM.
beim Kirchendiener und an der Abend-
kasse. Reinertrag für die Diakonissen-
station der Konkordienkirche.

UNIVERSUM
Uraufführung für Baden
„Der gläserne Motor“
Ein Kulturfilm für Kraftfahrer
Sonntag, den 8. März, vormittags 11.15 Uhr
MANNHEIM, N 7, 3

Wir eröffnen heute
das
Restaurant zum Schneeberg
mit Schlachtfest

Zum Ausschank gelangt
Sinner-Exportbier
Weine aus ersten Häusern
in offener Ausschank 1929er
Ungarischer Spielberg,
Riesling - Spätlese •
Gute bürgerliche Küche - Es ladet freundlich ein
Familie Klingler, D 4, 5

ALHAMBRA SCHAUBURG

Das entzückendste Lustspiel,
welches seit Jahren
über eine Tonfilm Bühne ging!
Ein Wilhelm Thiele-Film:
Die Privatsekretärin
Der lustige Traum von einem
hübschen Glück.
Humor und Situationskomik, die
nicht mehr überboten werden kann.

Als Hauptdarsteller:
Die charmantere
Renate Müller
Der sympathische
Herm. Thimig
Der erkrankte
Felix Bressart
der Mann, der den Vogel
abschießt.
Eine bezaubernde
Schlagermusik von
Paul Abraham,
dem bekannten Komponisten
der Operette „Victoria und
ihr Husar“.

Wo soviel gelacht wird, darf auch
die Konkurrenz von
MICKY-MAUS
nicht fehlen:
Affen unter sich.
Eine Tonfilmkomik in lustigen
Abenteuern.

Beginn Werktags: 3, 5, 7, 8.25 Uhr
Sonntags: Nachm. 2 Uhr

Nur noch heute u. morgen!
100% Witz - 100% Humor - 100% Lachen
in
3 Tage Mittelarrest

Die beste Militär-Humoreske,
die je über die Leinwand ging.
Die Bomben-Komiker-Besetzung:
Felix Bressart - Fritz Schulz - Lucie Englisch

Im Beiprogramm erfreuen Sie die ulkigen Wandertiere:
„Micky“ und „Flock und Flickie“

Beginn: Werktags: 3, 5, 7, 8.25 Uhr
Sonntags: 2, 4, 6.20, 8.15 Uhr

Nur noch heute und morgen!
Harry Liedtke
in
Der Liebesarzt

Ein helles Spiel aus der Welt der Illusionen
und des bunten Scheins mit
Dina Gralla - Fritz Schulz
GROSSES BEIPROGRAMM!

Beginn: Werktags: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr
Sonntags: 3.00, 4.30, 6.20, 8.15 Uhr

Wellenreuther Erstklassige Gebäcke - Pralinen
am Kaiserhof
Gute Musik, Kapelle Sebafer

Tanz-Schule K. Helm Neuer Kurs 13. März
Amst. D 6, 5 - Tel. 31817 - Privatstunden jederzeit

Zickel-Lämmchen
im Fall Pf. M. -90 geteilt Pf. M. 1.10
J. Schmies, Q 4, 3.

Für die selbst-
betätigte
Hausmusik
6.25 in
PIANO
Kauf oder Miete,
neu und gespielt
HECKEL
Pianolager
Q 3, 10, Kunststr.

Morgen-Aufführung
IN DER
ALHAMBRA

Einmalige Früh-Vorstellung!
Sonntag, den 8. März 1931, vormittags 11.30 Uhr

Anlaß des tödlichen Absturzes
Günther PLUSCHOW'S
zeigen wir seinen letzten und besten Film:
Silberkondor über Feuerland

Bilder von nie gesehener Wucht
Eine traumhafte Fahrt ins unbekannte Pauerland
Volles Orchester! Jugendliche haben Zutritt!
Eintrittspreise: 80 Pfennig bis 1.20 Mark

Ein neues Liebespaar des Films
ist geboren, ein Liebespaar bei
dem sich Jugend, natürlicher
Charme und Temperament mit
hohen schauspielerischen Quali-
täten vereinen

WILLI FRITSCH
KÄTHE v. NAGY

Ihre Hoheit befiehlt

Die entzückende UFA-Tonfilm-Operette von Paul Frank u. Bille Wilder • Produktion: M. Pfeiffer
Regie: Hanns Schwarz • Musik von W. R. Heymann, dem „Liebeswalzer“ und „Tanzstücken“-Komponist
Lachen, Stimmung, Walzer- und Liebesseligkeit im

UFA-PALAST
UNIVERSUM
W 4.30 6.00 8.25 S 2.00 3.00 6.00 8.00
Die neueste UFA-TON-WOCHEN

Auf der Bühne: **Eisballett Klammek** vom Paladium London

Jhre Hoheit tanzt
Im Walzerland ist die Welt so
schön, das Herz so leicht und
das Glück so nah.....

Jhre Hoheit liebt
Auf einem Gesindeball hat's an-
gefangen, auf einer glitzernden
Eisbahn hat's nicht aufgehört und
auf einem Hofball - verraten
wird nichts.....

Jhre Hoheit singt
das entzückendste Lied von heute
„Du hast mir heimlich die Liebe
ins Haus gebracht“ wera einmal
hört, wird's nicht vergessen..

Probieren Sie
**Odawara-
Tee-Spitzen**
1/2 Pfund 1.10, 1.25, 1.45
einzigartig, staubfrei, 10 Tassen
stellen sich auf 8-10 Pfennig!

Greulich / N 4, 13
Kunststraße

5.00 19.- 58.- 34.50
30° 55° 85° 60°

Gefütterte Ia. Seidenschirme:
40-4- 45-9- 38-6- 50-12-
55-6- 55-11- 40-8- 60-12-

Andere Beleuchtungskörper entspr. billig
Spezialität: Lampenschirmzubehör.

G. Schuster, E 3, 7

-Kleinfleisch
Ferkel netto 8 Pfund 4.25
Schafel netto 33 Pfund 4.90

C. Ramm, Warstube, Nothof (Hofst.) 434
571

Autoreparaturwerkstätte in Heidelberg
König! Günstige Gelegenheit für eine Heilung
erkrankung! Ein hervorragender Experte der Stadt
Heidelberg, Herr Wobbel, bietet die günstige
Gelegenheit, in Gegenwart und Aufsicht eines
einer Motorwagenwerkstätte zu arbeiten; erst-
lang herbeigeholte Werkzeuge übernommen werden.
Wichtige Werke geschäftlich. - Angebote unter
H 8 106 an die Geschäftsstelle des V. D. 5000

Asthma ist heilbar
Asthma nach Dr. Alberts kann
leicht geheilt werden durch den
Metall-Sprühstempel in Mannheim
Spezialität: In eine Trage, jeden
Blennia u. Zerstörung von 1-1 RM
3-5 Uhr. V. D. 5000

Die 2 Vorträge in anderen
Städten ausverkauft!
Heute Samstag 8 Uhr
Harmosie-Saal, D 2, 6

Demonstrations-Vortrag
des bekannten Astrologen C. H. Ruter

Kommende Ereignisse!
Welt- und Weltkrisen 1931!
Kommende Weltkatastrophen 1931-32
Prophetien über das Weltende
Sternzeichen! Was wird? 2025
Blitz - Bolzstag - Dr. Brinck!
Deutschlands Schicksalsterne 1931!
Am Vorabend großer Ereignisse!
Vor der Wende! Astrolog, Experimentel
Karten RM. 1.-, 1.00, 2.- bei K. F.
Heckel, O 3, 10, Mannh. Musikhaus
O 7, 13 und an der Abendkasse.

Das gute Lohrer Bier
(Bayern) 552
im Ausschank in Mannheim
Eugen Mohr „Kaiser“ R 1
Robert Weicker „Zum goldenen Falken“ S 1, 17
Karl Derr „Zum Sängerbühl“ Riestfelder 25
Alb. Günther „Bayr. Bierstube“ Gostardstr. 46
Fr. Reichold „Zum Spessart“ Rheinhörsenstr. 55
H. Wäppler We. „Z. Klosterkirche“, Tellstr. 9
Hch. Steinmetz „Zur Lorelei“, G 7, 31
Heinrich Ellensel „Z. Schloßböck“, Hegnerstr. 7-8/1

General-Vertreter Richard Holzmann,
Mannheim, 5 6, 9 Telephone 22596

Druckerei Dr. Haas
„Neue Mannheimer Zeitung“
G. m. b. H. • R 1, 4-6

CAPITOL

Ab heute Samstag:
Erstaufführung für Mannheim
des Sprech-, Ton- und Gesangsfilms

**Kaiser-
Liebchen**

Die Liebesgeschichte Kaiser Joseph II
mit der Positivier-Liesel

Hauptdarsteller:
Liane Haid u. Walter Jansen

Ein Film von unerhörter Fracht der
Anpassung.
Ein Film von ganz großer Klasse.

JUNKERS
GASBADEOFEN
BEZUG DURCH DIE FACHGESCHAFTS



